

Diagnose: Freundschaft

Rosa von Hohenfels

3. März 2000

Teil 1: Freunde fürs Leben

Es war ein wunderschöner Frühlingsnachmittag. Es war angenehm warm, aber noch nicht zu heiß. Vögel zwitscherten von den Bäumen, die Luft war vom Duft der Blumen erfüllt. Dr. Frank Stefan hielt in seinem schwarzen Porsche-Cabriolet vor dem "Bob's". Sportlich, lässig stieg er aus, warf die Türe mit einer eleganten Bewegung zu und ging mit federndem Gang auf seinen Freund zu. Er war schon eine beeindruckende Erscheinung: Groß, gut gebaut, sportlich, braun gebrannt, sein sehr charmantes Lächeln war immer parat. Er wußte um seine Wirkung, speziell auf das schwache Geschlecht. Auch heute zog er die Blicke etlicher Damen auf sich, was er nicht ohne Genugtuung feststellte.

"Wartest Du schon lange?" fragte er Dr. Siegfried Schaller-Sukowski. "Nein, ich bin auch erst seit ein paar Minuten hier", antwortete dieser. "Es ist schön Dich mal wieder zu sehen", sagte Frank, "seit Du Landarzt bist, treffen wir uns so selten". "Da hast Du leider recht, bester Freund" war Siegfrieds Antwort.

Sie kannten sich schon viele Jahre. Sie hatten damals zusammen Medizin studiert. 20 Jahre ist das nun schon wieder her. Es war für beide eine sehr schöne Zeit gewesen. Sie waren ein unzertrennliches Gespann. Sie bewohnten gemeinsam ein Zimmer im Wohnheim. Sie hatten nicht viel Geld gehabt, damals, aber das machte ihnen nichts aus. Sie waren jung und ihnen gehörte die Welt. Doch später trennten sich ihre Wege. Dr. Siegfried Schaller-Sukowski war aufs Land gezogen und hatte dort eine Praxis. Dr. Frank Stefan hingegen arbeitete im Regierungskrankenhaus hier in Berlin. Er war die Karriereleiter schon ein beträchtliches Stück hinaufgeklettert. Freizeit war da natürlich knapp. Aber so oft es ihnen möglich war, versuchten sie sich zu besuchen um ihre wunderbare Freundschaft zu pflegen.

"Was gibts neues auf dem Lande?" fragte Dr. Frank Stefan seinen Freund mit einem spöttischen Unterton. So ganz würde er wohl nie verstehen warum Siegfried Berlin verlassen hatte. "Alles wie immer" antwortete ihm der Landarzt mit seiner unerschütterlichen Ruhe. "Wie geht es Karin?" fragte ihn Frank. "Auch ihr gehts prima. Sie würde Dich ja auch gern mal wieder sehen, aber einer muß ja auf die Kinder aufpassen! Sie läßt Dich grüßen". "Besten Dank und die wärmsten Grüße zurück", sagte Dr. Frank Stefan. Siegfried musterte ihn dabei eindringlich. Karin war eine der vielen Eroberungen von Frank und er war sich nie ganz sicher, was die beiden noch füreinander empfanden. Beide beteuerten zwar immer das Gegenteil, aber ein Rest von Ungewißheit blieb immer. "Nein, das ich sie hier treffe" sagte plötzlich ein junge Frau, die ihrem Tisch zustrebte. "Frau Müller!" sagte Dr. Frank Stefan überrascht, "was macht ihr Knie". "Ich bin ja so zufrieden" antwortete sie ihm, "ich bin ihnen zu ewigem Dank verpflichtet. Sie sind der beste Arzt, den es gibt". "Danke, Danke" gab Dr. Frank Stefan zurück. "Wollen sie sich nicht zu uns setzen?" "Ich möchte aber nicht stören" flötet sie die beiden Ärzte an. Diese beeilten sich, ihr zu versichern, daß sie keineswegs störe. Sie waren eben Gentlemen vom alten Schlag. "Was möchten sie denn trinken, Frau Müller?" fragte Frank. "Äh, wie bitte" schrak Manuela Müller auf", sie hatte ihm ganz versunken angeschaut. Sie errötete leicht und sagte "Einen Kaffee, bitte."

Würden sich Manuela Müller und Dr. Frank Stefan näherkommen? Was würde Dr. Siegfried Schaller-Sukowski dazu sagen, schließlich war er mit seinem Freund verabredet und nicht mit dieser aufgemotzten Patientin?

Teil 2: Die blonde Patientin

Versonnen schaute Dr. Frank Stefan die junge Frau an. Während ihrer Behandlung im Krankenhaus, Manuela war nach einem Snowboardunfall von ihm am Knie operiert worden, hatte er ihre aparte Erscheinung kaum wahrgenommen.

Nun mußte Frank Stefan feststellen, daß er eine bezaubernd schöne junge blonde Frau vor sich hatte. Eigentlich genau sein Typ! Manuela strich sich versonnen durch ihr glänzendes Haar, dabei trafen sich ihre Blicke wie zufällig und die Luft war plötzlich elektrisiert. Dieser kosmische Augenblick wurde jäh durch Siegfrieds Handy gestört, das schrill Janis Joplins "Oh Lord" in den lauen Frühlingsabend piepste.

"Ja, bitte" meldete sich Siegfried. "Gut, daß ich Dich erreiche!!" Am anderen Ende ertönte die aufgelöste Stimme von Karin, Siegfrieds Frau. "Marcel geht es nicht gut, er hat heftige Ohrenschmerzen und starkes Fieber! Ich tippe ja auf Mumps. Die kleine Katrin von Müllers hatte das ja auch vor kurzem."

Siegfried kannte den Nachbarsjungen Marcel, denn schließlich hatte der Bube nur durch seine tatkräftige Geburtshilfe das Licht der Welt erblickt. Mittlerweile war Marcel ein aufgeweckter Junge von 6 Jahren, der mit Tobias, Siegfrieds und Katrins Sohn, dick befreundet war. Ständig erkundeten die beiden die Wiesen und Wälder in der Umgebung. Siegfried wußte, daß er sofort nach Hause mußte - der kleine Marcel brauchte ihn jetzt. "Es tut mir schrecklich leid, alter Junge, aber die Pflicht ruft, du weißt ja...! Wir sehen uns hoffentlich bald wieder."

"Frau Müller, es hat mich sehr gefreut, Sie kennenzulernen!" Als Siegfried das Bob's verließ, schaute er noch einmal zu den beiden zurück. "Alter Schwerenöter", dachte er und lächelte milde, denn schließlich kannte er seinen Freund schon lange. Er stieg in seinen Volvo und fuhr zu seinem kleinen Patienten.

Nach einem kurzen Moment der Verlegenheit durchbrach Frank das spannungsgeladene Schweigen und wandte sich an Manuela Müller: "Und Sie haben wirklich keine Beschwerden mehr am Knie?" "Nein, Herr Doktor, ich kann sogar schon wieder tanzen gehen." "Tasächlich?" Frank schaute sie erstaunt an. Er selbst war ein begnadeter Tänzer und nichts war schöner auf der Welt als mit einer aufregenden Frau über das Parkett zu gleiten und ihr dabei heiße Worte ins Ohr zu flüstern.

"Na, hätten sie nicht Lust mit mir tanzen zu gehen? Ein Freund von mir, John Martin, hat neulich ein Tanzlokal eröffnet. Kennen sie das Blue Angel? Sie werden es mögen, es ist ein sehr angesagtes Lokal."

"Aber Herr Doktor, ich weiß ja nicht, aber wenn SIE möchten...?" Manuela zierte sich noch ein wenig, doch ihr Augenaufschlag sagte alles. Frank winkte schnell Peggy, die flotte Kellnerin, an seinen Tisch. "Ach, ihr wollt schon zahlen?" Peggy schaute bedauernd zu Frank, der großzügig die Rechnung mit einem üppigen Trinkgeld beglich.

Manuela und Frank verließen das Bob's und mit einem eleganten Schwung öffnete er die Beifahrertür seines Porsche. "Voila, die Dame" sagte er und lächelte sie an. Mit einem "Oooh" schmiegte sich Manuela an den ledernen Sitz.

Was wird im Blue Angel zwischen Manuela und Frank geschehen? Wird diese laue Frühlingsnacht in Franks Wasserbett mit schwarzer Satinbettwäsche enden?

Teil 3: Verlangen

Mit quietschenden Reifen parkte Frank seinen schwarzen Porsche direkt vor dem "Blue Angel". Manuela schenkte ihm ein süßes Lächeln und versuchte ihr blondes, von Franks rasanter Fahrt zerzaustes Haar zu ordnen. Genußvoll ließ Frank einen Blick über ihre wilde Mähne streichen.

Im "Blue Angel" herrschte bereits ausgelassene Stimmung. An der Bar wurden beide vom Besitzer des Lokals, John Martin, einem guten Freund von Dr. Frank Stefan, herzlich begrüßt. "Hei Fränk, oldes Haus, es ist wonderful Dich mit dis nice chick hier zu sehen!" Etwas verlegen stellte Frank ihm Manuela vor: "Das ist Fräulein Müller, eine ehemalige Patientin von mir." "Oh yeah, Fränk ist die beste Doc von die ganze Stadt! Ick haben da eine sehr intime Platz for Euch."

John führte die sie zu einer kleinen kuschligen, von roten Kerzen illuminierten, Nische. "Ooh, das ist aber schön hier" flötete Manuela. Im Kerzenlicht wirkten ihre Augen noch geheimnisvoller. Bei köstlichen Cocktails und guter Musik plauschten die beiden angeregt. Als die ersten Akkorde von Celine Dions "My Heart Will Go On" erklangen, schauten sie sich wie elektrisiert an. In diesem magischen Moment ergriff Frank Manuelas Hand und führte sie wortlos zur Tanzfläche. Eng schmiegte sie sich an seinen muskulösen Körper und sie wußten, daß diese Nacht ihnen gehören würde. In den süßen Harmonien des Songs noch versunken, wurden Frank und Manuela durch den wilden Rhythmus des nächsten Stückes jäh aufgeschreckt. Auf ihren irritierten Blick reagierend sagte Frank: "Ich habe alle Alben von Celine zu Hause". Wortlos folgte ihm Manuela.

"Da wären wir" sagte Frank und öffnete beschwingt die Tür zu seinem Appartement. Während Manuela noch die perfekt designte Wohnung bestaunte, legte Frank die CD mit Celine Dions schönsten Balladen in seine Bang & Olufson-Anlage ein. "Darf ich bitten" raunte er heiser, als er seine Arme um Manuelas schlanke Taille legte. Willenlos lies sie sich in seine starken Arme sinken. In Frank erwachte wilde Lust, als er Manuelas bebenden Busen so nah an sich spürte. Wie von Sinnen bedeckte er ihr Gesicht mit heißen Küssen. Sie stöhnte wollüstig und preßte ihn ganz fest an sich. Zielsicher steuerte Frank sich und Manuela, die gerade genüßlich an seinem Ohrläppchen knabberte, in das Schlafgemach. Noch während er sie von ihren Kleidern befreite, sanken sie auf sein großes Wasserbett. Wie von selbst fand seine pulsierende Männlichkeit ihre intimste Stelle. Sie stönte leise auf, als er in sie eindrang. In den Wonnen der wilden Ekstase erreichten beide gleichzeitig den Gipfel der Lust. Frank ließ sein von kleinen Schweißperlen bedecktes Haupt auf ihren Brüsten nieder. Noch schwer atmend bemerkte er plötzlich etwas sehr beunruhigendes. Erschreckt richtete er sich auf: "Ich glaube, der Gummischutz ist geplatzt!" Franks "Black extra-large" hatte Manuelas wild-zuckenden Liebeskünsten nicht standgehalten.

Wie werden Frank und Manuela mit dieser schweren Situation umgehen? Wird es ofenfrische Croissants in Franks Wassertbett zum Frühstück geben?

Teil 4: Eine schreckliche Entdeckung

”Möchtest Du noch eine Tasse Bohnenkaffee, Liebling?” fragte Karin Schaller-Sukowski ihren Mann. Siegfried schaute sie dankbar an und nickte. Es war ein wunderschöner Samstagmorgen und die Sonne schien auf die, von Karin liebevoll gepflegte, Terasse ihres Tannenhagener Hauses. Die Vögel zwitscherten und des Nachbarns Ziege meckerte fröhlich. In dieser Idylle ahnte Siegfried natürlich nichts von den Qualen seines promiskuitiven Freundes Frank in der fernen Metropole. Während Dr. Schaller-Sukowski seinen Kaffee genoß, fuhr Dr. Frank Stefan gerade Mauela ungefrühstückt in die Klinik, um ihr dort die ”Pille danach” zu verabreichen. ”Wo sind eigentlich unsere Sprößlinge?” fragte Siegfried seine Gattin, die gerade an einem Croissant knabberte. ”Ach, die spielen hinter dem Haus” sagte Karin. Just in diesem Moment stürzte ihr Sohn Tobias aufgeregt an den Tisch. ”Papa, Papa!” stammelte er aufgeregt, ”Du mußt, dort hinten, Blut, der arme Waldi, komm!” Siegfried versuchte erst einmal seinen Sohn zu beruhigen. ”Ruhig und der Reihe nach, bitte!” ”Du mußt unbedingt sofort mitkommen, der Dackel, Laura paßt auf ihn auf, komm schnell!” Tobias nahm seinen Vater bei der Hand und zog ihn aufgeregt plappernd hinter das Haus. Dort wartete schon seine Schwester Laura. Neben ihr lag wimmernd ein blutender Dackel. Das Tier bot einen Anblick des Jammers. Das Fell war teilweise abrasiert, Kanülen steckten in den entzündeten Wunden und Elektroden mit abgerissenen Drähten hingen herab. Dr. Siegfried Schaller-Sukowski war sofort klar: das Tier war dem nahegelegenen Laboratorium eines großen Pharmakonzerns entflohen. ”Diese Schweine” murmelte er leise vor sich hin. Er hatte schon lange den Verdacht, daß dort auch Tierversuche durchgeführt wurden, doch nun hatte er schreckliche Gewißheit. Behutsam hob er den Dackel auf. Laura fragte ihn: ”Kannst Du den Waldi wieder gesund machen? Und bleibt er dann bei uns?”

”Wir werden sehen, mein Kind.” antwortete Siegfried und trug das Tier in die Küche um es dort eingehend zu untersuchen. Die Verletzungen erwiesen sich als nicht lebensgefährlich und waren doch stummer Beweis für die grausamen Experimente, die an dem armen Waldi durchgeführt worden waren. Aber etwas machte Dr. Siegfried Schaller-Sukowski stutzig, denn er bemerkte aus dem Anus austretendes Blut. Er konnte seine Entdeckung nicht in Zusammenhang mit den anderen Verletzungen bringen. Ein schrecklicher Verdacht stieg in ihm auf. Sollte sich etwa jemand an dem armen kleinen wehrlosen Tier vergangen haben? Es gab ja schon einmal so ein Gerücht über den alten, etwas verschrobeneren, Junggesellen Schmittke, der zurückgezogen in seinem Häuschen am Waldrand lebte.

Wird der perverse Sodomist gefaßt werden? Wie wird die Nachbarschaft auf den Vorfall reagieren? Werden Tannenhagens Hunde nachts in der Küche schlafen müssen?

Teil 5: Freunde teilen alles

Eine hektische Woche neigte sich dem Ende zu. Siegfrieds Praxis schien aus den Nähten zu platzen. Karin arbeitete wie eine Besessene an ihrem Vortrag "Mit Astral-Müsli zum multiplen Orgasmus", den sie am Wochenende auf einem Frauenworkshop halten sollte. Das neue Mitglied der Familie, der kleine Waldi, hatte sich schon gut eingelebt, aber seine heiklen Verletzungen erforderten viel Fürsorge. Das Ehepaar lag oft abends noch lange wach und diskutierte auf dem breiten roten Futon darüber, wer solch schreckliche Verbrechen an dem possierlichen Dackel mit dem niedlichen wackelnden Schwänzchen fähig sei. Während Siegfried den alten Schmittke verdächtigte, meinte Karin, daß sie auf den Dorfklatz nichts gäbe. Es könne schließlich auch der Hund der Nachbarn, ein unberechenbarer und etwas vernachlässigter Boxermischling gewesen sein.

Doch nun war endlich Samstag und ein lange geplanter Abend mit seinem guten alten Freund Frank lag vor Siegfried. Ein fröhliches Lied auf den Lippen, fuhr er, die Verkehrsregeln großzügig auslegend, gen Berlin. Gisela, eine Jugendfreundin von Karin, hatte die beiden zu einer Vernissage in ihrer neuen Galerie eingeladen. Frank wartete bereits vor der ehemaligen Fabrikhalle. Seinem Gesicht war unschwer zu entnehmen, daß ihn etwas grämte. Siegfried wußte sofort: Daran konnte nur eine Frau schuld sein! Er legte wortlos den Arm auf seine Schultern und beide betraten die Ausstellung. Noch bevor sie sich in eine ruhige Ecke zu einem Gespräch unter Männern zurückziehen konnten, wurden sie von der Gastgeberin mit einem schrillen "Hallo!" begrüßt. Gisela hatte den Erfolg ihrer Neueröffnung bereits kräftig mit Prosecco gefeiert. Während Siegfried die üblichen Floskeln austauschte, betrachtete Frank geistesabwesend sein smartes Spiegelbild in der roten dickumrandeten Nina-Ricci-Brille der Gastgeberin.

Erst nach dem dritten Glas Sekt hatten sie Gisela abwimmeln können und sich auf einem gemütlichen Sofa niedergelassen. Um sie herum schienen sich alle prächtig zu amüsieren, nur Frank machte ein Gesicht wie drei Tage Regenwetter. "Manuela hat mich wegen einem schnöseligen Musik-Fuzzy verlassen!" brach es aus ihm hervor. "Stell Dir vor, er ist Manager der Heavy-Metal-Band 'Morbid Chicken Fuckers'!"

"Ach Frank, ich habe die ganze Zeit gewußt, daß dieses blonde Gift nichts für Dich ist, aber bei Deinen Frauengeschichten läßt Du Dir ja nicht reinreden!" "Du hast ja Recht, zum Glück hat sie nach diesem Malheur mit dem Verhüterli die Pille danach genommen, ein Kind hätte alles noch viel komplizierter gemacht. Aber sag doch mal, was kann ihr dieser Rocker-Typ bieten, was sie bei mir nicht findet?" Die nächsten zwei Stunden erörterten die beiden Freunde die Schwierigkeiten männlicher Sexualität unter dem Aspekt des Leistungsdrucks. Bei Sekt Numero acht kamen sie zu dem Schluß, daß hinter dem Mythos des Längenmaßes eine weibliche Verschwörung stecken müsse. Die Größe sei bestimmt nicht das entscheidende. Sie als Ärzte müßten das wissen. Im Moment dieser Erkenntnis gesellte sich die schon etwas derangierte Gisela zu ihnen. "Liebste Gisela, Du als Vertreterin des schönen Geschlechts" fragte Frank mit schwerer Zunge, "Wie lang muß ER sein?" Mit einem milden Lächeln erläuterte sie die Auswahlkriterien für ihre private Dildosammlung, die einige durchaus prächtige Exemplare aufwies. Siegfried unterbrach ihre Ausführungen protestierend: "Aber das kann doch nicht alles sein, wichtig ist doch, daß man sich liebt!" - "Sicher, sicher" pflichtete sie ihm mit beruhigender Stimme bei.

Nach dem zehnten Glas Sekt hörte Frank auf zu zählen. Giselas Kopf ruhte auf seiner Schulter, während ihre Hand Siegfrieds Schenkel tätschelte.

Erbarmungslos schien die Sonne in Franks Schlafzimmer. Siegfried schob die schwarze Satinbettdecke zur Seite. Ihm war heiß, sein Kopf dröhnte und die Luft war stickig. Erstaunt bemerkte er einen warmen Frauenarm auf seinem nackten Oberkörper. Sein Blick schwenkte schwerfällig nach rechts auf den neben ihm liegenden Leib. Mit aufkeimenden Entsetzen erkannte er die dicke rote Brille und das zugehörige Gesicht. Es war Gisela, die friedlich zwischen ihm und Frank schnarchte.

Was war letzte Nacht geschehen? War es zum äußersten gekommen? Was würde Siegfried Karin von dieser Nacht erzählen? Würde es diesmal endlich ofenfrische Croissants zum Frühstück geben?

Teil 6: Erleichterung und Sorgen

Siegfried starrte auf die dicke rote Brille, die halb auf Giselas Stirn lag. Ihre Lippen waren leicht geöffnet und aus ihrem Mundwinkel rann ein dünner Speichelfaden. Sie schien einen angenehmen Traum zu haben, denn ein leichtes Lächeln lag auf ihrem Gesicht. Neben ihr lag Frank, wie Gott ihn geschaffen hatte. Siegfrieds Gedanken begannen wie wild zu kreisen. Was war nur letzte Nacht passiert? Wie weit waren sie zu dritt gegangen? In diesem Moment schrillte das Telefon, das wie ein roter Damenschuh geformt war, auf Franks Colani-Nachttisch. Wie paralysiert hob Siegfried ab: "Hier, bei Stefan!" Die Stimme am anderen Ende fragte verunsichert: "Siegfried?" - Es war Karin! "Ja, Du?" - "Was habt Ihr denn gestern noch getrieben, das Du nicht mehr nach Hause gefahren bist? War denn Giselas Neueröffnung ein Erfolg?" - "Och ja" sagte Siegfried noch neben sich stehend.

Während diesem ergebnisreichen Gespräch erwachte Gisela und schmiegte sich sanft an Siegfried. Ihre Hand glitt in sein gelobtes Land, welches prompt den sonnigen Morgen begrüßte. Siegfrieds Zustand war nicht unbedingt förderlich für eine Konversation mit seiner Ehefrau. "Nun erzähl doch mal, wie wars denn? Gehts Dir gut, Du hörst Dich so schwach an?" - "Ach nööööö" war seine vielsagende Antwort. "Wann kommst Du denn nach Hause, die Kinder fragen schon nach Dir" - "Na bald" - "Na gut, wir warten auf Dich. Ich werde mal Gisela anrufen, ob Sie mit dem Abend zufrieden war." Siegfried schluckte und sagte nur "Bis später!". Sein schlechtes Gewissen regte sich. Seine Schläfe pochte. Ihm wurde heiß und kalt. Giselas Hand war inzwischen derart behende zu Werke gegangen, daß es kein zurück für Siegfried gab. Keuchend erreichte er den Punkt der Erlösung. Sein bärengleiches Gebrüll weckte Frank. Dessen verdutztes Gesicht war ein Anblick völliger Fassungslosigkeit. Er fragte noch etwas benommen: "Ist es schon elf?" Gisela rückte ihre Nina-Ricchi-Brille an die richtige Position warf einen Blick auf Franks chromefarbenen Quarzwecker. "Es ist halb zwölf, Süßer!" - "Dann macht mal weiter, ich mach schon mal Frühstück." Frank schwang sich aus dem Wasserbett und begann in der Küche zu werkeln. Siegfrieds Kopf hatte inzwischen ein ungesundes rot angenommen. Sich klebrig fühlend, ging er duschen.

Am Frühstückstisch sitzend, ein warmes Croissant kauend, fragte er: "Weiß jemand, was letzte Nacht passiert ist?" Gisela kreischte los. "Was, das weißt Du nicht mehr? Während ich Franks, von seinen starken Stößen verwöhnte, Hündin war, habe ich mich an Deinen Proteinen gelabt." Siegfried konnte Giselas Begeisterung für die vorabendlichen Ereignisse nicht teilen. Sich hastig die Krümel aus dem Bart streichend, sprang er auf und erklärte, daß er dringend an die Luft müsse. Frank lächelte milde zu Gisela und sagte: "Laß ihn, er hat Familie!" Gisela nickte nur und schlürfte ihren Milchkaffee. Frank schaute auf die Uhr und meinte: "Gisela, laß Dir Zeit, ich muß in die Klinik, heute kommt die Neue. War schön mit Dir, bis bald. Wir telefonieren."

Während Siegfried mit zittrigen Händen seinen Volvo gen Tannenhagen lenkte, arbeitete sein Hirn fieberhaft. "Hatte Gisela die Wahrheit gesagt? Und was sollte diese vagen Bilder vor seinem geistigen Auge mit Frank? Und warum hatte er Beschwerden beim Sitzen?"

Würden sich die Ereignisse der letzten Nacht jemals vollständig aufklären? Hatten Frank und Siegfried ihre Freundschaft nun nendgültig besiegelt? Wird Siegfried Karin seine Erlebnisse beichten? Wie groß wird die Oberweite von Franks neuer Kollegin sein?

Die Personen

Dr. Frank Stefan	40, arbeitet in Berlin im Regierungskrankenhaus
Dr. Siegfried Schaller-Sukowski	40, Studienfreund von Frank, Landarzt in Tannenhagen (Brandenburg)
Karin Schaller-Sukowski	38, Frau von Siegfried, Krankengymnastin
Laura Schaller-Sukowski	11, Tochter von Siegfried und Karin
Tobias Schaller-Sukowski	8, Sohn von Siegfried und Karin
Manuela Müller	25, Affäre von Frank, Sekretärin bei einer Autovermietung
Marcel	6, Nachbarsjunge der Schaller-Sukowskis, Freund von Tobias
John Martin	Freund von Frank, Besitzer des Blue Angel, einer Bar in Berlin
Der alte Schmittke	73, Junggeselle, wohnt zurückgezogen in der Nähe von Tannenhagen
Gisela	Freundin von Karin, Galeristin